

Grußworte der ehemaligen Gießener Geographen

Es war ein furchtbarer Schlag für die Universität Gießen wie für die geographische Forschung und Lehre in Deutschland *), als am 6. Dezember 1944 das Gebäude am Brandplatz, das außer dem Geographischen das Botanische und Geodätische Institut beherbergte, durch einen Bombenangriff in Schutt und Asche fiel und als unser FRITZ KLUTE gleichzeitig nicht nur seine Wirkungsstätte, sondern auch seine Wohnung und Bibliothek in der Moltkestraße verlor. Der Gießener ordentliche Lehrstuhl der Geographie hatte damit zu existieren aufgehört, und die Geographie war nach Kriegsende an der Justus Liebig-Hochschule für Bodenkultur und Veterinärmedizin von 1950 an nur durch einen Lehrauftrag vertreten, den Herr Kollege BARTSCH innehatte. Aber 1960 ist der Lehrstuhl von SIEVERS und KLUTE neubegründet und mit dem Kollegen UHLIG besetzt worden, dem kürzlich Kollege MANSHARD und Herr BARTSCH (als Honorarprofessor der Naturwiss. Fakultät) zur Seite getreten sind. Und heute, 100 Jahre nach der Einrichtung der ersten apl. Professur für Geographie in Gießen, sind wir hier versammelt, um den Einzug der Geographen in das neue Institut im Neuen Schloß festlich zu begehen und dabei der alten Glanzzeiten in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts zu gedenken. Ich, der ich von 1928 bis 1934 als Assistent, Privatdozent und nicht beamteter a. o. Professor der Geographie an der Universität Gießen wirkte, bin freudig der Einladung des Kollegen UHLIG gefolgt, heute die Grüße und Glückwünsche der ehemaligen Gießener Geographen zu überbringen, die sich zu dieser Feier in so großer Zahl eingefunden haben.

Ich war gerade als beurlaubter Studienrat mit geomorphologischen Forschungen an der portugiesischen Küste beschäftigt, als mich im Februar 1928 in Setúbal die Anfrage von Professor KLUTE erreichte, ob ich bereit sei, mich in Gießen zu habilitieren. Freudig sagte ich zu und habe dann bis Mai 1934, bis ich nach Braunschweig berufen wurde, als Dozent und Assistent in Gießen gewirkt. Ich wurde damit Nachfolger von WOLFGANG PANZER, der kurz zuvor zusammen mit KREBS nach Berlin gegangen war.

Lassen Sie mich das geographische Leben dieser Zeit an der Universität Gießen kurz in Ihr Gedächtnis zurückrufen! FRITZ KLUTE hatte mich, den nur zehn Monate Jüngeren, zur Habilitation aufgefordert, weil die Zahl der Studierenden die Kräfte eines Einzelnen schon damals überstieg, zumal er 1928 gerade damit begann, eine seiner großen Lebensaufgaben, die Herausgabe des *Handbuches der Geographischen Wissenschaft*, in Angriff zu nehmen. Die fast sechsjährige Zusammenarbeit verlief reibungslos, ja, ich habe wissen-

*) Siehe Anm. S. 87.

schaftlich wie menschlich von FRITZ KLUTE einzigartiger Persönlichkeit viel gehabt. Da ich wenige Jahre zuvor das *Stieler-Handbuch* vollendet hatte, fiel mir die Vorbereitung auf diese akademischen Aufgaben nicht schwer. Wir teilten uns hälftig in die Kollegs, Seminare und Exkursionen. Im WS 1928/29 beispielsweise las KLUTE „Allgemeine Klimatologie“, ich „Wirtschaftsgeographie der Tropen und Subtropen“. KLUTE hielt ein Proseminar „Mensch und Wirtschaft“ und ein Hauptseminar „Deutschland“ ab, ich eine Übung „Kartenprojektionen und Karteninhalt“. Im Zusammenhang mit seinen Vorlesungen hat KLUTE Führungen durch die völkerkundliche Sammlung im ehemaligen Oberhessischen Museum vorgenommen. Außer den ein- oder zweitägigen Exkursionen veranstaltete KLUTE während der Sommerferien eine Jura- und Alpen-Exkursion, eine Dalmatien-Exkursion und eine Saar-Exkursion, ich eine vierzehntägige Exkursion von Eisenach nach Passau, eine Exkursion nach Schleswig-Holstein und Helgoland sowie eine Bodensee-Exkursion.

Der größere Teil der Dissertationen jener Jahre stand unter der Leitung von KLUTE. Die meisten behandelten Teile des Freistaates Hessen und erschienen zwischen 1930 und 1937 in den 15 Heften der von KLUTE herausgegebenen *Arbeiten der Anstalt für Hessische Landesforschung an der Universität Gießen, Geographische Reihe*. Fünf dieser Dissertationen behandeln die alten Grundsteuereinschätzungen in den einzelnen Teilen Hessens in ihrer Beziehung zu Boden und Klima, vier die Entwicklung der Bevölkerung und ihrer beruflichen Gliederung in den letzten 150 Jahren, zwei sind kulturgeographische Stadtuntersuchungen. Beinahe noch bedeutungsvoller sind die außerhalb dieser Reihe erschienenen Dissertationen, so die von FRIEDRICH WILHELM WILL, *Morphogenetische Betrachtung der Rheinterrassen zwischen Oppenheim—Mainz und Koblenz*. In ihr wird, von KLUTE inauguriert, der Nachweis geliefert, daß die Terrassenbildung nicht auf eine diskontinuierliche Hebung, sondern auf die durch den eiszeitlichen Klimawechsel bedingte Diskontinuität der Erosions- und Ablagerungsintensität des Rheinsystems verbunden mit kontinuierlicher Hebung zurückzuführen ist (Aufsatz von KLUTE u. WILL in: *Pet. Mitt.* 1934). Die von mir veranlaßten Gießener Dissertationen von RUDOLF FREYMAN, KARL MÜLLER und RICHARD SCHMITT behandeln das Klima von Portugal, Neukastilien sowie Altkastilien und Aragonien monographisch. Die letztgenannte ist auch in spanischer Übersetzung erschienen.

Zu dieser außerordentlich vielseitigen Tätigkeit des Instituts, in dem schon damals etwa 200 Studierende ein- und ausgingen, so daß der große Hörsaal bei den Vorlesungen voll besetzt war, kam die öffentliche Wirksamkeit der schon 1896 von SIEVERS gegründeten „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Gießen“ mit ihren Vortragsfolgen. KLUTE wurde in der Leitung dieser Gesellschaft durch Herrn Verleger Töpelmann wirkungsvoll unterstützt. In meiner Gießener Zeit sprachen ALBRECHT PENCK in der Gesellschaft über den Colorado-Cañon und SVEN HEDIN über alte Straßen in China.

SIEVERS war 31 Jahre lang, KLUTE 25 Jahre als Leiter des Geographischen Instituts tätig, und die Geographie erfreute sich in dieser ausgedehnten Zeit einer kontinuierlichen Pflege mit steigender Wirkung. Auf die Gefahr hin, Persönlichkeiten, die es stark verdient haben, genannt zu werden, nach so langen Jahren zu übersehen, seien aus jener Zeit die folgenden Studierenden hervorgehoben:

Studienrat Dr. ACKERMANN, jetzt Rüsselsheim; Oberstudienrätin Dr. ALT-VATER, Bensheim; Studienrat Dr. BECKER, Gießen; Studienrat Dr. BENTZ, Bensheim; Fräulein Dr. BERNHARD, die verstorben zu sein scheint; Fräulein BÖCHNER, die Sekretärin des Instituts, die täglich aus dem Pfarrhaus zu Trais a. d. Lumda zum Dienst nach Gießen kam; Frau Oberstudienrätin DIETRICH, Gießen, Fachleiterin für Geographie am hiesigen Studienseminar; Studienrat Dr. FREYMANN, Friedberg; Studienrat Dr. HESS, Gießen; Studienrat Dr. KISSEL, Oberursel; Studienrat Dr. LÖW, Büdingen, mein Nachfolger als Institutsassistent; Studienrat Dr. MENGE, Friedberg; Studienrat Dr. KARL MÜLLER, Mainz; Oberstudienrat OSTERHELD und Frau, Alsfeld; o. Professor Dr. PANZER, Mainz; Oberstudiendirektor Dr. PFAFF, Wetzlar; Oberstudiendirektor Dr. RATZ, Gelnhausen; Oberstudienrat Dr. REGEL, Kassel; Oberstudienrat REUSCHLING, Waldmichelbach; Frau Dr. SCHAEFER, geb. Götze, Frankfurt; Studienrat Dr. SCHÄFER, Schotten; o. Professor der Bodenkunde Dr. SCHÖNHALS, Gießen; Dr. STEINHÄUSER und Frau, Darmstadt; Oberstudiendirektor Dr. STROHMEYER, Lauterbach; Oberstudienrat Dr. VAUBEL, Gießen; o. Professor Dr. WILHELMY, Tübingen, vorher mein Nachfolger in Stuttgart; Studienrat Dr. WILL, Hungen.

Wir alten Gießener alle kommen am heutigen Erinnerungs- und Festtag zu den neuen Persönlichkeiten des Geographischen Instituts der Universität Gießen mit unseren wärmsten Wünschen. 16 Jahre lang war die Tradition der Geographie hier unterbrochen, ein einmaliger Fall in Westdeutschland. Die Tätigkeit des Kollegen UHLIG zusammen mit der von Assistent Dr. KARGER in den letzten vier Jahren hat schon deutlich gezeigt, daß es gelungen ist, neues Leben aus den Ruinen sprießen zu lassen, und die Veranstaltung des heutigen Erinnerungs- und Einweihungstages bildet ein bedeutungsvolles Glied auf dem Weg zu neuen Zielen. Wir alle wünschen der Geographie an unserer alten Alma mater von Herzen ein neues Blühen und Gedeihen, und so schließe ich mit den Worten Goethes:

„Zwischen dem Alten und zwischen dem Neuen
hier uns zu freuen
schenkt uns das Glück.
Und das Vergangene heißt mit Vertrauen
vorwärts zu schauen,
schauen zurück.“